

Wechselwirkungen von familialer Hilfe und Unterstützung durch den Wohlfahrtsstaat Ergebnisse aus dem Projekt OASIS

Svein Olav Daatland, Katharina Herlofson, Andreas Motel-Klingebiel und Peter Zeman

02 Inhaltsverzeichnis

Seite 2

Wechselwirkungen von familialer Hilfe und Unterstützung durch den Wohlfahrtsstaat

Seite 6

Gastbeitrag: Qualitätsentwicklung in der Altenpflege – 6 Thesen

Seite 9

Hinweise, Projekte und Modelle

Seite 12

Buch des Monats:
Karin Wilkening, Roland Kunz:
Sterben im Pflegeheim. Perspektiven und Praxis einer neuen Abschiedskultur.

Seite 13

Zeitschriftenbibliografie Gerontologie

Seite 17

Im Focus: Soziale/familiale Netzwerke und Lebensqualität/Lebenszufriedenheit/Befindlichkeit

Seite 24

Bibliografie gerontologischer Monografien

Seite 27

Berichte, Ankündigungen, Kurzinformationen

Das nun abgeschlossene Projekt OASIS (*Old Age and Autonomie: The Role of Service Systems and Intergenerational Family Solidarity*) wurde in Zusammenarbeit von Forschungsinstituten in Norwegen (NOVA), Spanien (Universidad del Pais Vasco), Großbritannien (Keele University), Israel (University of Haifa/ESHEL) und Deutschland (DZA) durchgeführt. In einem internationalen Vergleich sollte geklärt werden, welches die Wechselwirkungen zwischen familialer Hilfe und Pflege für alte Menschen und staatlichen Unterstützungsleistungen sind und welchen Einfluss sie auf die Autonomie bzw. auf die Abhängigkeitsstrukturen älterer Menschen haben. Die fünf von OASIS ausgewählten Gesellschaften repräsentieren verschiedenartige Wohlfahrtsregimes oder unterschiedliche Grade der „defamilisation“ im Sinne Esping Andersens (1990, 1999). Zugleich haben sie unterschiedliche Familienkulturen mit Traditionen und Normen, deren Wurzeln vor die Entstehung des Wohlfahrtsstaats zurückreichen.¹

Einstellungen zum Verhältnis von Familie und Wohlfahrtsstaat

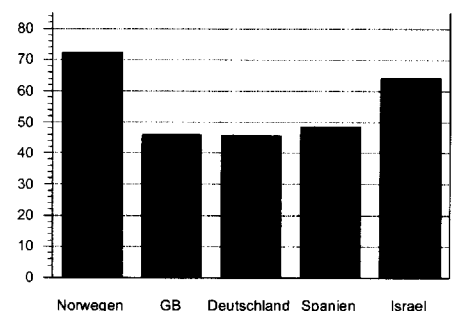
In der OASIS-Studie wurde unter anderem gefragt, wie viel Verantwortung den Familien auf der einen und dem Wohlfahrtsstaat auf der anderen Seite zugeschrieben wird und zwar bezogen auf finanzielle Unterstützung (1), Hilfe bei der Haushaltsführung (2) und persönliche Pflege (3). Die Ergebnisse sind in den Abbildungen 1 bis 3 dargestellt.

In Norwegen wird der Wohlfahrtsstaat von einer großen Mehrheit der über 75-Jährigen in allen drei Bereichen als der Hauptverantwortliche angesehen und auch in Israel unterstützt eine – wenngleich schwächere – Mehrheit diese Sichtweise. In Spanien und Deutschland wird die Verantwortung des Wohlfahrtsstaates für deutlich begrenzter gehalten. Großbritannien nimmt eine Zwischenstellung ein. In vier der fünf Länder sind es die Älteren, die der Verantwortung des Wohlfahrtsstaates mehr Bedeutung beimessen als die Jüngeren; Spanien bildet die Ausnahme, da hier die mittlere Altersgruppe (50–74 Jahre) überwiegend dem Wohlfahrtsstaat die Hauptverantwortung gibt. Während

die Differenzen in den vier anderen Ländern vorwiegend als Alternseffekte interpretiert werden müssen, spiegeln sich in den spanischen Daten erhebliche Kohortenunterschiede, welche im Zusammenhang mit einer umfassenden gesellschaftlichen Modernisierung die Alternseffekte überlagern.

Entsprechend ihrer Einstellung gegenüber dem Wohlfahrtsstaat schreiben nur wenige ältere Norweger und Israelis der Familie eine Hauptverantwortung zu (etwa zehn Prozent); während dies in Großbritannien, Deutschland und Spanien eine weit aus größere Gruppe (25 bis 30 Prozent) tut. Die Unterschiede zwischen den Gesellschaften sind hier beträchtlich. In Norwegen legen die Älteren die Verantwortung zehnmal häufiger in die Hände des Wohlfahrtsstaates anstatt in die der Familie; die älteren Deutschen und Spanier sind dagegen weit schwächer auf den Wohlfahrtsstaat ausgerichtet.

Abbildung 1: Einstellung zur Verantwortung der Familie und des Wohlfahrtsstaates – Finanzielle Unterstützung (über 75-Jährige)



Angaben: Prozent der über 75-Jährigen, die eine vollständige bzw. überwiegende Verantwortung des Wohlfahrtsstaates favorisieren. Frage: „Wer sollte finanzielle Unterstützung für ältere Menschen leisten, wenn diese Bedarf haben?“
Quelle: OASIS 2000, n = 1988.²